

Aktionswoche mit Abendveranstaltung in Mettingen

Tschernobyl-Zeitzeugen berichten von der Katastrophe



Zeitzeuge Juri Vatzkel kommt aus Kiew. Fotos: Holger Luck

Von Holger Luck

METTINGEN. Valentina Daschkewitz und Juri Vatzkel, Zeitzeugen der Tschernobyl-Katastrophe vor 33 Jahren, waren in der letzten Woche wieder zu Gast bei der Initiative „Den Kindern von Tschernobyl“. Im Rahmen der jährlichen Aktionswoche „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“ berichteten sie an neun Schulen von ihren Erlebnissen während der Reaktorkatastrophe am 26. April 1986. Auch eine offene Abendveranstaltung gab es dieses Mal. Sie fand auf Einladung der Mettinger Kirchenverbände kfd, KAB und Kolpingsfamilie im Schlickelder Pfarrheim statt.

„Dass unsere Zeitzeugen vor Erwachsenen sprechen, kommt nicht so häufig vor“, meinte Reinhard Jansing, Vorsitzender der Initiative. Er führte mit einem kurzen Vortrag ins Thema ein und referierte Erschreckendes: Experten gehen davon aus, dass bisher weltweit rund 60 Millionen Menschen an den Folgen von Radioaktivität gestorben sind. Ein

einziges Gramm Plutonium kann eine Million Menschen töten.

In Tschernobyl werden die Menschen der nächsten 350 Generationen noch unter den Folgen der freigesetzten Radioaktivität leiden. Dennoch wurden bis heute weltweit circa 2000 Kernwaffentests durchgeführt und Kernkraft gilt vielerorts weiterhin als vernünftige Energiealternative. Aufrüttelnde Fakten, die bestätigen, wie wichtig es ist, die Erinnerung an Tschernobyl und Fukushima wach zu halten.

Durch die Ausführungen der Zeitzeugen konnten die rund 20 Zuhörer im Pfarrheim die Erinnerungen an die Reaktorkatastrophe besonders hautnah nachempfinden.

Valentina Daschkewitz aus Minsk war damals Lehrerin in der betroffenen Region und

mit der Evakuierung von Kindern betraut.

Der Volksarmee-Offizier und Techniker Juri Vatzkel aus Kiew arbeitete sechs Wochen unter Zwang und ohne hinreichende Sicherheitsvorkehrungen als Liquidator in der havarierten Anlage. Beide Zeitzeugen schilderten eindringlich, wie sich das Leben der Menschen in Weißrussland seither verändert hat und mit welchen Spätfolgen vor allem Kinder leben müssen.

Ein schwaches Immunsystem, Tumor- und andere chronische Erkrankungen seien weit verbreitet, so Reinhard Jansing. Deshalb organisiert die Initiative seit 1993 jedes Jahr eine vierwöchige Ferienerholung für jeweils gut 30 bis 40 Kinder aus Svensk.

Jansing bedankte sich ausdrücklich bei den Mettinger Kirchenverbänden, dass sie die Aktion seit vielen Jahren unterstützen, indem sie Überraschungsnachmittage für die Kinder organisieren.

M Dieses Jahr findet die Ferienerholung vom 8. Juli bis 4. August statt. Für einige Kinder sucht die Initiative noch Gastfamilien. Kontakt: Nadja Raisch, ☎ 0162/ 3142598, oder Rita Volkmer, ☎ 0151/ 21111793. Infos: dkvt.de

Aus der IVZ vom 04.05.2019 für Reinhard Jansing